Krakauer Zeitung.

Nr. 133. Donnerstag, den 12. Juni **1862.**

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Gesetz

in Betreff der Bedeckung des Abganges im Finanz-Jahre 1862 im Wege des öffentlichen Kredits*).

Giltig für das ganze Reich.

Zum Behufe der Bedeckung des Abganges im Finanzjahre 1862 finde Ich für Meine Königreiche Böhmen, Lombardie und Venedig, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau, für Meine Erzherzogthümer Oesterreich unter der Enns und Oesterreich ob der Enns, für Meine Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain und Bukowina, für Meine Markgrafschaft Mähren, für Mein Herzogthum Ober- und Niederschlesien, für Meine gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg, dann für Meine Markgrafschaft Istrien sammt den gefürsteten Grafschaften Görz und Gradiska und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete, mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes; für Meine Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, sowie für Mein Großherzogthum Siebenbürgen, in Gemäßheit des §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 anzuordnen wie folgt:

§. 1. Der Finanzminister ist ermächtigt, zur Ergänzung der Bedeckung des Abganges an den Staatseinnahmen gegenüber dem verfassungsmäßig festzustellenden Erfordernisse im Finanzjahre 1862 einen fünfzig Millionen Gulden österreichischer Währung nicht überschreitenden Betrag im Wege des öffentlichen Kredites zu beschaffen und zwar:

entweder mittelst einer Vereinbarung mit der österreichischen Nationalbank über die Realisirung der bei derselben zur Bedeckung der Schuld des Staates von neun und neunzig Millionen befindlichen einhundert drei und zwanzig Millionen in Schuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1860 und über die Verwendung eines Theiles des Erlöses für Staatszwecke,

oder mittelst einer anderen, die Staatsfinanzen möglichst wenig belastenden Kreditsoperation.

§. 2. Die in Folge des gegenwärtigen Gesetzes mit der österreichischen Nationalbank zu treffende Vereinbarung steht mit dem am 13. März l. J. als Regierungsvorlage an das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes gelangten Uebereinkommen über die Regelung des Schuldverhältnisses zwischen dem Staate und der Bank und über die Verlängerung des Privilegiums der letzteren mit neuen Statuten nur insofern in Verbindung, daß in dem Falle, als aus Anlaß jener Vorlage im verfassungsmäßigen Wege ein Uebereinkommen geschlossen und darin die Verwendung des Erlöses der erwähnten Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1860 festgesetzt wird, der durch die gegenwärtig zu treffende Vereinbarung aus der Realisirung dieser Schuldverschreibungen an den Staat gelangende Betrag als eine Abschlagsleistung auf die gemäß des früher genannten Uebereinkommens zu überlassende Quote des Erlöses der gedachten Effecten zu betrachten ist.

§. 3. Im Falle aus Anlaß der erwähnten Regierungsvorlage über die Verwendung der gedachten Staatsschuldverschreibungen ein Uebereinkommen im verfassungsmäßigen Wege nicht stattfinden sollte, so ist der aus dem Erlöse derselben über die Summe von fünfzig Millionen sich ergebende Betrag der österreichischen Nationalbank als Abschlagszahlung auf die Schuld von neun und neunzig Millionen zu überlassen.

Der hiernach von dieser Schuld verbleibende Rest ist vor Ablauf des Jahres 1864 an die Nationalbank bar zu bezahlen.

§. 4. Sollte in Folge des Nichtzustandekommens der im §. 1 dieses Gesetzes gedachten Vereinbarung eine andere Kreditsoperation stattfinden, zugleich aber das im §. 2 erwähnte Uebereinkommen abgeschlossen werden, so wird ein dem Kapitalsbetrage der auf Grund jener Operation emittirten Schuldverschreibungen gleicher Betrag von Obligationen des Anlehens vom Jahre 1860 niemals veräußert werden.

Wien, am 8. Juni 1862.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p. v. Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnet m. p.

*) Enthalten in dem den 11. Juni 1862 ausgegebenen XVI. Stück des R. G. B. unter Nr. 31.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Juni.

Der Württemberger Staatsanzeiger bezeichnet es als „durchaus wahrscheinlich", daß am Bunde ein Antrag auf Einberufung von Delegirten der deutschen Ständeversammlungen zu einheitlicher Gesetzgebung bevorsteht.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Berlin, 6. Juni: In Sachen des Handelsvertrages mit Frankreich kann ich aufs positivste versichern, daß in Bezug auf Art. 31 des gedachten Vertrages hinsichtlich der darin enthaltenen, die Ausfuhrverbote betreffenden Bestimmungen, von Seiten Frankreichs in aller Form dem diesseitigen (preußischen) Cabinet erklärt worden ist, daß es niemals in der Absicht desselben gelegen habe, irgend eine Bestimmung in den Handelsvertrag aufzunehmen, welche den Bundespflichten eines zum Zollverein gehörigen deutschen Staates hindernd in den Weg treten könnte, und daß es daher, in Rücksicht auf die von Oesterreich gegen diese Bestimmungen des Art. 31 erhobene Opposition, gern bereit sei bei Unterzeichnung des Handelsvertrages in einem besonderen Protocoll eine ausdrückliche Verwahrung dagegen niederlegen zu lassen, daß der Artikel 31 auch auf Oesterreich als deutschen Bundesstaat seine Anwendung finden könnte.

Das „G. di Roma" schreibt: „Man liest in „G. di Verona" vom 31. Mai, daß die päpstliche Regierung bei der österreichischen angeblich angefragt habe, welches Bewandtniß es mit der Gastfreundschaft haben würde, die dem h. Vater gewährt werden solle. Wir können versichern, daß sowohl in diesem Falle, als hinsichtlich anderer Artikel über römische Angelegenheiten an den betreffenden Angaben kein wahres Wort ist."

Die Scharff'sche Korrespondenz will aus London eine Nachricht von der größten Bedeutung erhalten haben. Hiernach soll man in dortigen diplomatischen Kreisen seit ungefähr 8 Tagen der vollkommensten Ueberzeugung sein, daß es binnen Kurzem zu einem sehr ernsten Bruche zwischen Frankreich und dem Kabinete von Washington kommen müsse, was ungeachtet der rapiden Siegesfortschritte der Unionisten dennoch der schon für halb verloren erachteten Sache der südlichen Sklavenstaaten mit einem Male eine andere Wendung geben dürfte. Man berichtet, daß es in den Tuilerien eine beschlossene Sache sei, den ersten ostensiblen feindseligen Akt der Union gegen die französische Intervention in Mexico mit der sofortigen Anerkennung des wenngleich in kontinuirlicher Niederlage begriffenen Südens zu beantworten.

Man spricht in Paris immer noch von der Kammerauflösung. Wie es heißt, soll von den früheren parlamentarischen Berühmtheiten besonders Herr Thiers gesonnen sein, als Candidat für den gesetzgebenden Körper aufzutreten. Das Kaiserreich fühlt sich in gewisser Beziehung dadurch geschmeichelt, und es heißt, man habe Herrn Thiers bereits zu wissen thun lassen, die Regierung werde seiner Candidatur in keiner Weise entgegenwirken.

Trotz des Vertrauensvotums, das dem Turiner Ministerium in der letzten Sitzung vom 6. abgegeben wurde, will die „Armonia," wissen, daß abermals von Kabinetsveränderungen die Rede war. Matteucci, Durando, Depretis und Petiti würden zurücktreten und durch Mancini, Villamarina, Paolo Farina und General Brignone ersetzt werden. Herr Sella würde Herrn Depretis nachfolgen und Herr Paolo Farina das Portefeuille des Herrn Sella übernehmen.

Die Patrie enthält wichtige Renseignements über die Restauration der Kuppel des heiligen Grabes zu Jerusalem. Nach ihren Berichten aus Konstantinopel haben Rußland und Frankreich, ersteres als Beschützer der griechischen, letzteres als Beschützer der römisch-katholischen Kirche, von der Pforte die Ermächtigung zum gemeinschaftlichen Wiederaufbau der Kuppel des heiligen Grabes verlangt. Die Pforte verweigert nun keineswegs diese Autorisation, verlangt aber im Interesse ihrer christlichen Unterthanen, sich an dem Wiederaufbau mit einem Drittel zu betheiligen. Die beiden Großmächte wiesen sowohl diesen Vorschlag, als auch den, daß alle andern christlichen Mächte Europas an dem Wiederaufbau der Kuppel sich betheiligen, von der Hand, und bestehen darauf, die Kuppel, die in Ruinen fällt, allein herzustellen. Die Patrie hält diese Angelegenheit für sehr ernst. „Es ist unmöglich," meint sie, „die Zukunft vorauszusehen; wenn die orientalische Frage sich aber auf diesem neuen Terrain entwikkeln sollte, so würden sich um diese beiden Großmächte, die sich ehemals als Feinde gegenüberstanden, aber heute Verbündete sind, alle christlichen Bevölkerungen des Türkenreichs schaaren."

Der englische Gesandte in Konstantinopel soll angewiesen worden sein, in der neuen Differenz, welche sich wegen der heiligen Orte zwischen der Pforte einerseits und Rußland und Frankreich andererseits erhoben hat, entschieden zu ersterer zu halten. Es wäre dies die vollständige Verschiebung der Lage vom Jahre 1854.

Ueber die Anwesenheit des Vicekönigs von Egypten in England bemerkt die Times: Obwohl dann und wann mächtigere Herrscher und Personen, die als Vertreter unbekannter Völker merkwürdiger sein mögen, an unseren Gestaden landen, ist es doch lange her, seit uns ein Gast besucht hat, der größere Ansprüche auf die Höflichkeit und Gastfreundschaft des englischen Volkes besaß. Said Pascha tritt unter uns als ein Mann, der zu verwirklichen strebt, was europäische Philantropen über die Zukunft des Orients träumen. Er ist wirklich der thatkräftige und erleuchtete Fürst, der die Gesittung und Wissenschaft, wodurch Westeuropa zu seiner hohen Stellung gelangt ist, in die moslemitische Welt verpflanzen will. Die Hilfsquellen Egyptens, die Vortheile seiner Lage, und die große Zukunft, die ihm an der Mittelstation zwischen Europa und Ostasien vorbehalten ist, hat er so gründlich studirt, daß nicht nur sein Land auf dem besten Wege der Blüthe ist, sondern daß auch seine Familie Aussicht hat, eines der reichsten regierenden Häuser der Welt werden. — Die Alexandria-Suezbahn ist ein Denkmal von dem gesunden Verstande, Unternehmungsgeist und politischem Muthe der egyptischen Regierung. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß dieselbe Said Pascha in der Krisis der indischen Meuterei ganze britische Regimenter bereitwillig durch sein Gebiet befördern ließ, obschon es auch damals nicht an Leuten fehlte, die ihm zuraunten, daß es ein gefährlicher Präcedenzfall sei. Jeder Engländer von irgend einer Bedeutung, der bis jetzt Egypten besuchte, hat dort eine so herzliche Gastfreundschaft erfahren, wie er sie nur von irgend einem Fürsten der Christenheit erfahren könnte. Wir müssen daher hoffen, daß man dem Vicekönig während seines Aufenthalts unter uns mit aller seinem hohen Range und seinem musterhaften Verhalten schuldigen Zuvorkommenheit begegnen wird. Die Königin lebt in der Zurückgezogenheit und kann ihn nicht empfangen, aber ein Theil ihres Palastes in London könnte ihm zur Verfügung gestellt werden; und einige der hohen Beamten könnten ihm in Ihrer Majestät Auftrage die Honneurs machen."

Die gestrige Depesche aus Metkovich gibt einiges Licht über die letzten militärischen Bewegungen an der Grenze der Herzegowina und Montenegro's, zeigt aber auch zugleich, daß die türkischen Truppen bis jetzt eigentlich noch nicht aus dem Verhältnisse der Defensive herausgetreten sind, daß ihre bisherigen Operationen nur dem Selbstschutze galten und selbst diese beschränkte Aufgabe gewaltige Einsätze an Zeit und Anstrengung erfordert, im allgemeinen, daß die Lage der Türken noch fortdauernd eine bedenkliche und schwierige ist. Bei Trebinje war schon vor Monaten der Stütz- und Ausgangspunkt Derwisch Pascha's, hier das türkische Lager gegen die Insurgenten von Zubci. Nach manchen durch die Neckereien des Feindes von Schritt zu Schritt erschwerten Kreuz- und Querzügen hat er Monate später kein anderes Ziel vor sich, als das nordöstlich von seiner ersten Stellung gelegene, ziemlich entfernte Niksisch zu verproviantiren. Spät erst gelingt es ihm endlich Bajani zu erreichen, aber schon eine kurze Strecke östlich darüber hinaus, bei Trubjevo, erwarten ihn die Montenegriner, bringen ihm am Flusse Zeta (sie scheinen ihm also in den Rücken gekommen zu sein) „empfindliche Verluste" bei, und erst nach dieser Schlappe ist er zuletzt im Stande, durch zwei günstigere Gefechte, aber auch unter „großen Verlusten," wie die zweite Depesche aus Ragusa sagt, sich momentan Luft zu machen, den Eingang in die Ebene nach Niksisch sich zu öffnen und diesen Ort zu verproviantiren. Und auch diesen Erfolg verdankt er nur dem Zögern Peter Stefanovs, der den richtigen Augenblick versäumt, vom Westen her, aus seiner Stellung in der Duga, seinen Gegner Derwisch in der linken Flanke zu fassen und diesen zwischen zwei Feuer zu bringen: ein Fall dessen Folgen sich gar nicht hätten ermessen lassen. Auch aus Bosnien kommen keine erfreulichen Nachrichten, denn wie der „Agr. Z." gemeldet wird, nimmt dort die Unsicherheit durch Räuberbanden fortwährend überhand, und es getraut sich bereits Niemand, einzeln oder in kleiner Gesellschaft eine Reise auch nur über das nächste Gebirge zu machen. Von diesen Banden bestehen einige aus Christen, andere aus Mohamedanern, welche sich aus den desertirten Baschi Bozuks hinlänglich rekrutiren und von Wegelagerung und Plünderung der Reisenden oder abgelegener Häuser und Viehstände ihr Leben fristen.

Wie man der „FPZ." aus Newyork schreibt, ist die Zuversicht bemerkenswerth, welche die Separatisten trotz aller Verluste der letzten Zeit neuerdings in einem verstärkten Grade wieder zu beseelen scheint. In Norfolk hat sich eine ganze Gesellschaft dahingereister Congreßmitglieder persönlich von der daselbst herrschenden Abneigung gegen die Union überzeugt, und diese Abneigung geht so weit, daß man nicht einmal die erforderlichen Postgehilfen gegen gute Bezahlung am Orte hat auftreiben können, vielmehr gezwungen gewesen ist, dieserhalb einen Agenten nach Washington zu senden, um sich daselbst nach solchen umzusehen.

Nach der Patrie hat der Präsident Lincoln auf den Protest der französischen Gesandten, Baron Mercier, entgegnet, er halte den Vertrag mit dem Präsidenten Juarez aufrecht, doch wolle er, bevor er den Vertrag dem Senate zur Ratification unterbreitet, die Wendung der Ereignisse in Mexico abwarten. Demnach hätte Juarez, meldet die „Don. Z." wenig Aussicht, die zehn Millionen Dollars zu beziehen.

Nach telegraphischen Berichten aus Amerika hat die Stadt Vera-Cruz sich gegen die Regierung des Juarez aufgelehnt und den General Almonte zum Präsidenten der Republik Mexico ausgerufen. Die Stadt Cordova hat sich für Almonte erklärt. Allein mehrere der einflußreichen Personen, deren Unterschriften unter dem trefflichen Actenstücke figuriren, protestiren dagegen als eine Fälschung und erklären, daß man sich ihrer Namen ohne ihre Erlaubniß bedient habe.

†† Krakau, 12. Juni.

[Auswanderung nach Rußland.] Aus einer Quelle, die wir als vollkommen verläßlich bezeichnen können, erfahren wir, daß vor Kurzem 92 böhmische Familien, im Ganzen 157 erwachsene Personen und 66 Kinder über Basias in Widdin einlangten, von wo sie ausgeschifft wurden, um Abends mit einem anderen Dampfer nach Galacz und von dort über Odessa nach der Krim zu reisen. Es waren größtentheils Bewohner des Chrudimer Kreises aus der Gegend von Landskron und Leitomischl, wo in Folge des Eingehens der Leinen-Weberei die in dieser Industrie beschäftigten Individuen als Taglöhner nicht mehr ausreichenden Verdienst gefunden hatten, und aufgemuntert durch günstige Nachrichten, die von den im vorigen Jahre nach Rußland übersiedelten böhmischen Familien in der Heimat eintrafen, zu dem Entschlusse gelangt seien, der Aufforderung mehrerer russischen Grundbesitzer zur Pachtung und Bewirthschaftung von Grundstücken zu folgen. Ohne durch schriftliche Verträge gesichert oder gebunden zu sein und auf vage Versprechungen vertrauend zogen diese Leute in weit entlegene unwirthschaftliche Gegenden, von wo eben jetzt die Bulgaren nach so vielen schmerzlichen Erfahrungen zurückkehren.

Aus einem natürlichen Mitgefühl für das Wohl und Weh so vieler Leute und im Vertrauen auf die bessere Einsicht derselben bemüht sich so Mancher, ihnen die Schicksale der im vorigen Jahre ausgewanderten Bulgaren lebhaft zu veranschaulichen, sie von ihrem Entschluß, nach Rußland zu ziehen, abzubringen, und ihre Aufmerksamkeit für die nahe gelegenen ungarischen Distrikte zu fesseln, wo sie unter bisherigen Bedingungen und unter dem kräftigen Schutz ihrer eigenen angestammten Regierung eine gesicherte Existenz finden müssen. Es fehlte auch nicht an vielen Personen, die ihnen das geschilderte Unglück der bulgarischen Auswanderer in dem grellsten Lichte darstellten.

Wenn auch einige von ihnen auf dem Punkte standen, sich für die Rückkehr zu entschließen, so fühlte sich doch die Mehrheit durch die Ueberlegung, daß sie bereits viel Geld ausgelegt, und daß, wenn es ihnen dort nicht gefiele, sie jederzeit als österreichische Unterthanen in ihre Heimat zurückkehren würden, bestimmt, die unternommene Reise, welche sie aus eigenen Mitteln bestreiten, fortzusetzen. Auch kamen ihnen auf der kurzer Reise bis Widdin manche unangenehme Erfahrungen vor, die das Vertrauen der einen und andern Familie in das Glück ihrer Unternehmung erschütterte.

Die große Einbuße an Geld, die sie nicht vorausgesehen hatten, war ihnen am meisten fühlbar, und mancher befand sich bereits in Widdin ohne Mittel auf die sehr beschränkte Mildthätigkeit seiner Reisegenossen angewiesen, viele waren auf der Reise erkrankt, einer Namens Wenzel Kundt wurde todt zurückgelassen und drei andere in einem hoffnungslosen Zustande mitgenommen, die Galacz kaum lebend erreichen dürften.

In den letzten Tagen des Monats April sind nun abermals 21 Familien bulgarischer Auswanderer aus Rußland zurückgekehrt, und nebst andern sieben Individuen von dort über Constantinopel in Widdin eingetroffen, wo sie im Auftrage ihrer in Rußland zurückgebliebenen Leidensgefährten die Vermittlung der Pforte

begehrt, und erlangt haben sollen, damit die Seitens der kaiserlich russischen Regierung der freien Rückkehr der Bulgaren entgegentretenden Schwierigkeiten möglichst schnell behoben werden.

Die Aussagen dieser Leute stimmen darin überein, daß keine der ihnen gemachten Versprechungen erfüllt worden sei, sie kamen entblößt von allem Nothwendigen und ohne Geld im Spätherbste in unwirthliche Gegenden, wo sie selbst an Wasser und Holz Mangel litten, und nur einzelne verfallene oder niedergebrannte Hütten vorfanden. Zum Baue neuer Hütten fehlte ihnen Material und Geld, ohne Schutz gegen die Einflüsse der rauhen Jahreszeit und des neuen ungewohnten Klima's, geschwächt durch Strapatzen und Entbehrungen soll bis jetzt die Hälfte der Auswanderer dem Tode erlegen sein. An der Stelle der gehofften Gastfreundschaft begegnen die bulgarischen Ansiedler dem Mißtrauen der dortigen Bevölkerung und manchen drückenden Erpressungen. — Unter solchen Umständen begreift sich der Entschluß jener Auswanderer, nach unsäglichen Opfern wieder nach Bulgarien zurückzukehren, wo ihre Lage eine weit bessere ist, da ihre Klagen über vorkommende Mißbräuche und Bedrückungen der türkischen Functionäre bei den Cabineten der Großmächte stets Gehör und Abhilfe finden, während ihnen in Rußland keine fremdländische Vermittlung zur Seite steht und ihre Beschwerden in den seltensten Fällen zur Kenntniß der russischen Oberbehörden gelangen. Dieß ist auch der Grund, welcher viele bulgarische Emigranten bewog, die Anträge mehrerer Großgrundbesitzer in den Südprovinzen Rußlands, die Arbeitskräfte für ihre ausgedehnten und brachliegenden Ländereien, suchten ungeachtet der glänzendsten Versprechungen, die ihnen gemacht wurden, zurückzuweisen. Da die im Namen der russischen Regierung gemachten Versprechungen ihnen gegenüber nicht eingehalten worden waren, wollten sie auch den Zusagen einzelner Privaten, selbst wenn diese durch schriftliche Verträge gemacht werden wollten, nicht vertrauen.

Unter dem Eindrucke so vieler schmerzlichen Erfahrungen eines Theiles der bulgarischen Bevölkerung hat sich ein allgemeines und nicht geringes Erstaunen der Gemüther bemächtigt, als am 29. März mit dem Donaudampfer „Juno" 40 böhmische Arbeiter und am 13. Mai mit dem Dampfer „Friedrich" eine größere Zahl von Arbeiter-Individuen jenes Kronlandes mit ihren Familien, im Ganzen 152 Köpfe, stromab nach Odessa passirten, um sich den russischen Grundbesitzern zur Bebauung ihrer Ländereien zu verdingen. Man kann in Widdin, wo die mehr oder weniger begründete Unzufriedenheit der Raja und die Thätigkeit der politischen Agenten den Anstoß zu einer verunglückten Auswanderung nach Rußland gegeben hat, nicht begreifen, wie unter den Bewohnern Böhmens, die ein reich gesegnetes und unter dem Scepter des österreichischen Kaiserhauses gerecht und mild regiertes Land bewohnen, auch nur der Wunsch entstehen könne, ihre Heimat zu verlassen, und für die gesicherte Existenz in ihrem Vaterlande eine Zukunft in einem ihrer Abstammung, Sprache, Sitten und Gewohnheiten so ganz heterogenem Lande einzutauschen, die gleich dem Lose der dahin emigrirten Bulgaren nur durch die bittersten Erfahrungen getrübt werden kann. Es fehlt dagegen nicht an Personen, welche mit einem auch nur mittelmäßigen Verständniß fremdländischer Verhältnisse es begreiflicher finden wollen, wenn böhmische Arbeiter nach Ungarn übersiedeln würden, wo noch viel Boden der Kultur zu gewinnen, die Arbeitskraft aber nicht reichlich vorhanden ist, und wo sich schon in verschiedenen Theilen, sowie im Banat und in der Militärgrenze Ansiedlungen durch böhmische Arbeiter gebildet haben und zu einem gewissen Grad der Wohlhabenheit gelangt sind.

S. **Krynica,** 8. Mai. Der Kurort Krynica wird in Kurzem ein den Anforderungen der Gegenwart entsprechendes neues Badehaus erhalten.

Wir sind nämlich in der Lage, als verbürgte Thatsache mitzutheilen, daß das hohe Finanzministerium im Einvernehmen mit dem hohen Staatsministerium soeben den Antrag auf die mit einem namhaften Kostenaufwande verbundene Erbauung eines neuen Badehauses in Krynica genehmigt und somit einem dringenden Wunsche aller Derjenigen, welche Krynica kennen, und an seinem fortschreitenden Gedeihen Antheil nehmen, Rechnung getragen habe. Wie wir vernehmen, wird das neue Badehaus in einem gefälligen Style aus hartem Materiale erbaut, theilweise mit Badewannen aus Porzellan ausgestattet und überhaupt in einer Art eingerichtet werden, welche alle billigen Anforderungen befriedigen wird, nebst einem Salon und anderen Ubicationen bei 60 — und wenn es das Terrain zuläßt noch mehr — Badekabinette (zu Wannen-, Douche-, Moor- und Wellenbädern) erhalten und worauf wir ein besonderes Gewicht legen, wo möglich noch heuer in Angriff genommen werden. In dieser Absicht ist auch schon die Anordnung zur Vorbereitung der wichtigsten Baustoffe erlassen worden.

Die Herstellung von Gasbädern bleibt zwar — weil das der Quelle entsteigende Gas nicht weiter geleitet werden kann — dem im Grundsatze ebenfalls schon genehmigten Baue einer Trinkhalle und Wandelbahn vorbehalten, da jedoch dieser zweite Neubau dem ersten unmittelbar folgen soll, so wird auch diese Gattung von Bädern in nicht langer Zeit zu Gebote stehen.

Durch das neue Badehaus wird der Kurort an Werth und Ansehen außerordentlich gewinnen und mit Rücksicht auf die Vortrefflichkeit seiner Heilkräfte unbezweifelt den ersten Rang unter den galizischen Bade- und Trinkkuranstalten einnehmen, zumal nicht allein die Verwaltung des Kurortes fortfährt, die Einrichtungen desselben in allen Beziehungen von Jahr zu Jahr nach Kräften zu verbessern und zu vervollständigen, sondern auch Privatunternehmer den Kurort alljährlich mit neuen, zur Aufnahme von Kurgästen eingerichteten Gebäuden ansehnlich ausstatten.

Bei diesem Anlasse können wir nicht unterlassen, den Klagen und Vorwürfen, welche wegen vermeintlicher Nichtbeachtung der Wünsche und Bedürfnisse der Kurgäste gegen die Anstaltsverwaltung erhoben worden sind, mit einigen Bemerkungen entgegen zu treten.

Die diesfälligen Beschwerden hatten zumeist den Nichtbestand eines gut eingerichteten, für den Bedarf ausreichend großen Badehauses, den Abgang eines gedeckten Säulenganges bei der Quelle, den Mangel einer Kapelle und die Vernachlässigung des Parks der Anstalt zum Gegenstande.

Wiewohl wir nun keineswegs in Abrede stellen wollen, daß diese Beschwerden objectiv nicht ungegründet waren, so erscheinen doch die daraus gegen die Badeanstaltsverwaltung abgeleiteten Vorwürfe und die Art, mit welcher sie vorgebracht wurden, nichts weniger als gerechtfertigt, denn wenn auch Diejenigen, welche mit jenen Klagen so scharf hervortraten, nicht wußten oder ignorirten, was von Seite der Anstaltsverwaltung und rücksichtlich der leitenden Behörde im Zwecke der Verwirklichung obiger Wünsche angestrebt und verhandelt worden ist, so hätte doch billigerweise berücksichtigt werden sollen, was im Verlaufe der wenigen Jahre schon geschehen ist, seit überhaupt der Entschluß zur Geltung gebracht wurde, diesen Kurort seinem Verfalle und der Vergessenheit zu entreißen. Es ist seither kein Jahr verflossen, welches nicht Beweise einer regen, diesem Zwecke gewidmeten Thätigkeit liefern würde.

Wir brauchen nur an die Bestellung einer eigenen Badecommission, eines Badeinspektors, eines Brunnenarztes und eines Bademeisters, an die neue Analyse der Mineralquelle, an die Einführung der neuen Füllungsmethode des Mineralwassers, an die Errichtung einer Postanstalt und an die während der Saison stattfindende tägliche Fahrpostverbindung zwischen Bochnia und Krynica, an die Errichtung einer Apotheke und einer Leihbibliothek, an die Ermöglichung des Mitgebrauchs einer fremden Brunnenkur, an die Herbeiziehung zahlreicher Verkäufer allerhand Bedürfnisse, an die Etablirung einer ordentlichen Traiterie, an die Erleichterung von Privatbauten durch Ueberlassung von Bauplätzen und an die auf Kosten der Anstalt erbauten und eingerichteten zahlreichen Kurgastwohnungen zu erinnern, um die Grundlosigkeit des Vorwurfes darzulegen, als sei die Anstalt vernachlässigt worden.

Begreiflicherweise bestand die erste Aufgabe darin, den Besuchern des Kurortes Wohnungen zu verschaffen und diese Wohnungen entsprechend einzurichten.

Nun wird aber wohl Niemand den Unterschied verkennen, welchen die letzten fünf Jahre in dieser Beziehung allmälig herbeigeführt haben.

Selbst das vielgeschmähte Badehaus erfuhr in seinen Einrichtungen solche Aenderungen und Verbesserungen, die im Entgegenhalte zu dem früheren Zustande desselben wenigstens nicht übersehen werden sollten.

Im vorigen Jahre ist auch an die Promenaden im Parke und außerhalb desselben Hand angelegt worden und mit Hilfe des Gärtners, den die Anstalt in Dienst zu nehmen im Begriffe steht, werden dieselben hoffentlich bald die Befriedigung des Badepublikums erringen.

Der Bau einer neuen Trinkhalle und eines zu beiden Seiten sich anschließenden Säulenganges wird der Erbauung des neuen Badehauses auf dem Fuße folgen, einstweilen wurde nicht allein das bestehende Brunnenhaus restaurirt, sondern auch ein neues Quellbassin aus Granit hergestellt.

Wenn endlich der Bau einer neuen Kapelle noch nicht in Angriff genommen ward, so hat doch die Anstaltsverwaltung die bestehende kleine Nothkapelle durch verschiedene Anschaffungen derart ausgestattet, daß in dieser Beziehung wenig mehr zu wünschen bleibt.

Zu den diesjährigen Verbesserungen der Einrichtungen der Anstalt zählt unter anderen der Bau eines neuen Einkehrhauses mit 8 Gastzimmern für Ankommende, die vollständige Restaurirung des Anstaltsgebäudes zum Schlosse, die Trockenlegung der Wohnungen im Erdgeschosse einiger Anstaltsgebäude, die Beschaffung von Matratzen und Federkopfpolstern, die Herstellung eines Flußwasserbades, die Einführung einer eigenen Gastnahrung für israelitische Kurgäste, die in der Ausführung begriffene Wiederherstellung des im vorigen Jahre abgebrannten Anstaltsgebäudes und der Zubau von Magazinen mit Kurgastwohnungen im Stockwerke, die Anschaffung von Feuerlöschrequisiten und der Beginn der Bachregulirung mit einer Terassemauer, sowie die Anlage einer neuen Promenade an der Nordseite des Parkberges.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juni. Nach Berichten aus Kissingen wird Ihre Maj. die Kaiserin nächste Woche mit der Badekur beginnen und dürfte Ihre Maj. mindestens 8 Wochen in Kissingen verbleiben. — Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und Frau Erzherzogin Charlotte sind am 7. d. von Triest nach Istrien abgereist und heute in Schönbrunn eingetroffen.

Se. Maj. der Kaiser wird morgen nach Wien kommen, und im Laufe des Vormittags Audienzen ertheilen.

Se. Maj. Kaiser Ferdinand haben zur Verschönerung der Pfarrkirche zu Neuhammer im Erzgebirge 300 fl. zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig wird, wie die V.- und Sch.-Z. vernimmt, demnächst eine Reise nach London unternehmen, um die Industrie-Ausstellung zu besichtigen.

Se. k. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen wird demnächst hier eintreffen. Derselbe begibt sich nach Mehadia in Ungarn, um dort die Bäder zu gebrauchen.

Die „S. C." meldet: Wie man uns aus sicherer Quelle mittheilt, soll für die Eventualität eines Wechsels in der leitenden Persönlichkeit der hiesigen kais. russischen Gesandtschaft keineswegs Baron Budberg dazu erlesen sein, der Nachfolger des Hrn. v. Balabine zu werden. Baron Budberg soll alle Chancen haben, der Nachfolger des Grafen Kisselew in der Vertretung Rußlands am Tuilerienhofe zu werden, wogegen eventuell Hr. v. Balabine für den russischen Gesandtschaftsposten in Berlin und Fürst Labanoff für jenen in Wien bestimmt werden dürften.

Der k. k. österreichische Gesandte Graf Brener von Felsach ist von Kopenhagen hier eingetroffen.

Die Wiener Militärzeitung meldet: „Wie wir erfahren, wird auf Befehl des Kaisers Napoleon III. eine Geschichte des Feldzuges 1859 in Italien durch den französischen Generalstab verfaßt und demnächst in die Oeffentlichkeit gelangen. Der französische Generalstab hatte nicht versäumt, mehrere Aufklärungen, die k. k. Armee betreffend, von unserer competenten Stelle einzuholen, um das mit zahlreichen Planen versehene Werk möglichst unparteiisch durchzuführen. Nach allem, was bisher verlautet, scheint dasselbe jedenfalls von großer Bedeutung zu werden, und soll der Kaiser der Franzosen beabsichtigen, allen österreichischen Generalen, die in jenem Kriege mit einem Commando betraut waren, seinerzeit ein Exemplar zukommen zu lassen. Mindestens deutet das Ersuchen des Kaisers um namentliche Mittheilung dieser Herren auf die ausgesprochene Vermuthung."

Der Obergespan des Fiumaner Comitates, Ritter v. Smaich hat unterm 27. Mai eine Kundmachung erlassen, womit er, die Vorfälle vom 25. beklagend und rügend, folgende Verfügungen, die er zur Verhütung ähnlicher Ereignisse getroffen, zur Kenntniß der Bevölkerung bringt: Die fünf Richter, welche den gegenwärtigen Magistrat bilden, werden abgesetzt, weil sie nicht die erforderlichen Vorkehrungen getroffen haben, um den Ruhestörungen vorzubeugen. Es wird eine neuer Magistrat, so wie eine Sicherheitsdirection eingesetzt, um die Ruhe herzustellen und aufrecht zu halten. Geschrei, lärmende Gesänge, Zusammenrottungen u. dgl. werden strenge verboten und deren Urheber im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 20sten April 1854 bestraft.

Die Wiener Gäste in Triest, welche am ersten Pfingstfeiertage dort eingetroffen sind, wurden im Bahnhofe von der Musikbande des Territorialmilizbataillons bewillkommt. Um 5 Uhr Nachmittags fand eine Lustfahrt im Golf auf zwei Dampfern statt und am Montag Vormittag sollte ein Ausflug nach Miramar unternommen werden.

Die k. k. Akademie der schönen Künste in Venedig fordert alle in- und ausländischen Künstler auf, sich an ihrer Ausstellung, die vom 3. bis 24. August d. J. dauern wird, zu betheiligen. Die Kunstwerke sollen längstens bis 31. Juli eingeschickt sein; später eintreffende Gegenstände nur auf Kosten des Einsenders zur Ausstellung gelangen. Auf die in diesem Jahre zur Vertheilung gelangenden in goldenen Medaillen bestehenden Preise erster Classe können jedoch nur die in den k. k. österreichischen Staaten domicilirten Künstler Anspruch machen.

Deutschland.

Durch Cabinetsordre vom 1. d. ist eine neue Organisaton der preußischen Artillerie angeordnet worden. Eine mobile Artillerie-Brigade hat statt wie bisher aus 9 Batterien zu 8 Geschützen, künftig aus 12 Batterien zu 6 Geschützen zu bestehen. Bei der reitenden Artillerie bleibt vor der Hand die Organisation der Batterien à 4 Geschützen. Der glatte Sechs-Pfünder und die Haubitze scheiden aus der Feldartillerie aus, und werden durch gezogene Vier-Pfünder ersetzt.

Die Münchener Hauptschützengesellschaft hat sich mit der Erklärung des Centralcomité's in Frankfurt vollkommen zufriedengestellt erklärt und beschlossen, an dem deutschen Schützenfeste zahlreich theilzunehmen.

Die badische erste Kammer hat den von der zweiten Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf betreffs der bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten nunmehr ebenfalls und zwar mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Man erzählt sich hier, daß Lord Lyons, der englische Gesandte, die feindselige Stimmung der Nordstaaten gegen die französische Intervention in Mexico zu steigern sucht, daß dagegen der Vertreter Rußlands in Washington den Auftrag erhalten habe, Baron Mercier in officiöser, aber immerhin nachdrücklicher Weise zu unterstützen. — Marquie de Moustier, französischer Gesandter in Konstantinopel, wird in Folge eines Urlaubs nächster Tage hierher kommen. — Die Unruhen in Portugal sollen viel ernster sein, als die Berichte aus Lissabon besagen. — Die ersten Bände der Histoire de Jules César von Napoleon III. sind bereits im Drucke. Der Direktor der kaiserlichen Buchdruckerei bringt dem Kaiser jeden Tag die Probebogen, die Se. Majestät mit eigener Hand corrigirt. — Herr Billault wird, wie es heißt, bei der Budgetdiscussion dem gesetzgebenden Körper anzeigen, daß Frankreich Mexico sein Protectorat verleiht und daß die daselbst einzusetzende provisorische Regierung sich fortan mit dem Unterhalt des kleinen französischen Occupationscorps zu befassen haben wird. Dasselbe würde auf diese Weise den späteren Budgets nicht zur Last fallen, und man hofft, daß aus dieser Rücksicht die Kammer wie die Nation sich mehr mit der Idee dieses Unternehmens befreunden werden, als es, nach allen Anzeichen zu schließen, bis jetzt der Fall war.

Nach der Uebersiedelung nach Fontainebleau will, wie es heißt, der Kaiser eine Reise nach Mittel-Frankreich machen, Clermont, Ferrand, Riom, Nevers und Bourges besuchen, dann nach Fontainebleau zurückkommen und nach einem kurzen Aufenthalt daselbst Vichy besuchen. — Die Tuaregs wurden am 1. d. dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt. Auf die Frage, was ihnen in Frankreich am meisten aufgefallen sei, antwortete der Scheikh Si Othman, daß „sie Jahre gebrauchen würden, um zu erzählen, was sie in wenigen Tagen erlebt hätten, daß sie Vögel der Wüste seien, welche die Gastfreundschaft Frankreichs und die Güte des Kaisers gezähmt habe." Der Kaiser ließ Jedem einen Revolver als Geschenk reichen. — Hr. Veuillot, der frühere Redacteur des katholischen „Univers", soll einen großen Verdruß erlebt haben. Er wollte sich im französischen Officier-Casino in Rom aufnehmen lassen, fiel aber bei der Abstimmung durch. Man wird von politischen Motiven fabeln — bestätigt sich die Geschichte, so ist das Motiv ohne Zweifel kein anderes, als eine Schrift Veuillots (aus früherer Zeit), worin er das Leben und Treiben der Offiziere und den Müßiggang der Garnison scharf geißelte.

Man hält es in Paris jetzt für positiv, daß Herr Thiers sich in Nantes, Lille und Rouen persönlich um ein Abgeordnetenmandat bewerben wird. Odilon Barrot tritt als Candidat in Paris, Perrier in Troyes auf.

Die Discussion über das französische Budget soll am 8. oder 9. im gesetzgebenden Körper beginnen. Man glaubt, daß dieselbe nur 10 Tage dauern, und die Kammern am 25. aus einander gehen können. — Die Manöver bei Chalons werden schon nächste Woche beginnen. Der Kaiser begibt sich im August nach dem Lager. Er wird, wie auch letztes Jahr, seinen Namenstag dort feiern.

Cardinal Morlot hat von Rom aus einen umfassenden Brief an den Kaiser hierher geschickt; gleichzeitig schrieb er auch der Kaiserin, wie diese ihn bei seiner Abreise darum ersucht hatte. — Das neue Journal Laguerronière's „La France", das die Politik der Kaiserin Eugenie vertreten soll, wird in pecuniärer Beziehung glänzend ausgestattet werden, indem sich fast alle Senatoren an der Subscription der nöthigen Fonds betheiligten.— Aus Madrid, 5. d., wird gemeldet: „Ein Geschwader von 18 Schiffen wird zu einem politischen Zwecke bei Alicante zusammengezogen."

In Betreff Roms lautet am hiesigen Hofe das Stichwort nach wie vor: in der Politik bezüglich der römischen Angelegenheit ist Nichts geändert. Man dürfte indessen bezweifeln, ob die Predigt, welche der Bischof Dupanloup in einer Kirche Roms zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes gehalten hat, im Geschmacke der französischen Regierung sei.

Die Berufung des Viceadmirals Bonet Villaumez von Toulon, wo er Marinepräfect ist, nach Paris, hat zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, daß er zu der Ersetzung des Viceadmirals Jurien de la Gravière in Mexico bestimmt sei.

„Die mit dem Vergnügungszug von Wien nach London abgefahrenen Touristen", schreibt die Pariser autographirte Correspondenz unter dem 7. d., „sind heute Morgens um 9 Uhr in Paris aingekommen. Auf dem Stationsbureau von Chateaus-Thierry nahmen sie ein per Telegraph bestelltes Frühstück ein, das sehr animirt gewesen sein soll. Sie werden sich vier Tage in Paris aufhalten. Das Louvre-Hotel, in dem sie abstiegen, war heute Morgens von vielen Neugierigen umgeben, denen der Tiroler Hut, die Joppe und das ungarische Costüm, das einzelne Reisende trugen etwas ganz Außergewöhnliches war."

Großbritannien.

London, 7. Juni. Dem Court Journal zufolge begibt sich die Königin am 18. d. von Windsor nach Osborne. Man glaubt, daß Ihre Majestät im Herbste der Kronprincessin einen Besuch abstatten wird. — Die Blätter melden den Tod des Vice-Admirals Sir George Tyler. Es war 1792 geboren.

Am 29. v. M. fand ein Meeting der Londoner Society of Arts statt, bei welcher Gelegenheit das Mitglied Will. Hawes einen sehr interessanten Vortrag über die jetzige internationale Ausstellung hielt, der namentlich auch auf Oesterreich Bezug nahm und sich durch einen Reichthum von Daten auszeichnete, die großentheils in England bisher nicht zur Publizität gelangt waren. „Wir haben (sagt der erfahrene Fachmann und Kenner) in der Wollen- und Gewebe-Fabrikation überraschende Fortschritte gemacht, doch sind diese Verbesserungen, da wir schon 1851 von einem höheren Standpunkte ausgingen, vielleicht nicht so eklatant als jene Oesterreichs, dessen Manufaktur sich in diesem Zweige wunderbar entfaltet hat." An der über diesen Vortrag eröffneten Debatte betheiligte sich auch Sektionsrath Dr. v. Schwarz und machte in Betreff der bestrittenen Schönheit und Zweckmäßigkeit des Ausstellungsgebäudes die gelegentliche Bemerkung, daß man bei einer Einladung in distinguirte Gesellschaft gewiß nicht so sehr dem Hause, das man betritt, als den Personen, denen man dort begegnet, seine Aufmerksamkeit zuwende. Und so liege auch die Bedeutung der internationalen Ausstellung hauptsächlich in den Objecten der Ausstellung und nicht in dem zur Aufnahme derselben bestimmten Gebäude. Earl Granville präsidirte der Versammlung.

Neuerdings schreibt man aus Sheffield, daß der Todtengräber, dessen Wohnung demolirt worden ist, zwar beim Graben neuer Grüfte mit vielen Leichen unschicklich umgegangen war, aber keine verkauft hatte.

Der Besuch der Ausstellung war am 5. ein sehr zahlreicher. Es hatten sich, trotz des an Freitagen auf $2\frac{1}{2}$ Schilling festgesetzten Eintrittsgeldes 21,044 Zahlende und 6599 Besitzer von Saisonkarten, somit zusammen 27,643 Gäste eingefunden. Wenn der Besuch sich bis October auf der Höhe dieser Woche hält, dann, aber auch nur dann, werden die Ausgaben der Commission vollständig gedeckt sein. Merkwürdig groß ist das Lager verlorener Gegenstände. Es ist ein eigener Saal für diese Artikel eingerichtet, wird aber bald

nicht mehr geräumig genug sein. Zahllos sind die Regenschirme aller Arten, die von Besuchern stehen gelassen wurden. Die verlorenen Taschentücher würden einen kleinen Kramladen füllen. Das weibliche Geschlecht liefert zu diesem Museum bei weiten die größten Beiträge; denn außer den Regenschirmen und Taschentüchern sieht man fast nur Armbänder, Broches, Fächer, Medaillons, Spitzenkragen, Riechfläschchen, Shawl und kleine Ueberschuhe auf ihre Eigenthümer warten. Jeder Artikel, selbst der schäbigste Handschuh, trägt ein niedliches Zettelchen mit Angabe des Ortes und Augenblickes, wo er gefunden wurde. Aber die große Masse des Publicums scheint von der Existenz des Bureaus noch nichts zu wissen, sonst würden die verlorenen Gegenstände sich nicht so maßlos anhäufen. — Das von dem Mitgliede der Weltjury und Prager Stadtrathe Herrn Friedland am 5. d. Abends in den Refreshment Rooms des Industriepalastes von Morrish und Comp. veranstaltete große Bankett hatte einen glänzenden Erfolg. Es schloß sich dem neulich von Baron Riese-Stallburg gegebenen würdig an, indem es wieder einen neuen Anziehungspunkt für die Angehörigen deutscher Nation bildete, und zählt jedenfalls zu den interessantesten geselligen Vereinigungen während der Ausstellungsperiode. Das Diner begann um ¼ auf 8 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Friedland; ihm zur Rechten saß Sectionsrath v. Parmentier, zur Linken der Generalcommissär von ganz Indien, Herr Dowleans. Unweit saßen Director Karmarsch und Rühlmann aus Hannover, Zang, Wertheim und Professor Eitelberger aus Wien. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich außer einer großen Anzahl von Herren aus dem Zollvereine noch mehrere Jurymitglieder und Commissäre aus überseeischen Ländern. Von Oesterreichern waren überdies noch folgende gegenwärtig: Dr. v. Schwarz, Ritter v. Schäffer, Direktor des kaiserlichen General-Consulates zu London, Professor Arenstein, Schlumberger, Professor Pauer, Bauernschmied, Alfred Jurnitschek (einer der Berichterstatter der Const. Oesterr. Zeitung), Laporta, Moriz Pollak, Gunkel, Girardet, Markert, Ministerialconcipist Schmitt, Prof. Hanslick, die beiden Handelskammersecretäre Anschieringer aus Reichenberg und Dr. Heym aus Brünn.

Italien.

Aus Cremona wird der „Gazz. del popolo" geschrieben, daß eine zweite Expedition im Werke sei, welche von Garibaldi geleitet werden soll, und mit der die Turiner Regierung einverstanden sei. Die Söhne Victor Emanuels, Prinz Humbert, Prinz Amadeus und Prinz Otto haben am 5. d. eine Reise nach Süd-Italien angetreten, die sich bis Konstantinopel, Kleinasien und Egypten ausdehnen wird.

Die römische Jugend hat dem in Rom versammelten Episcopat eine Adresse überreicht, in der sie ihre Loyalität für den König-Papst ausspricht.

Aus Sicilien treffen Nachrichten ein, welche von feierlicher Einsetzung der neuen Magistratsbehörden Meldung thun. In Palermo, Syracus und Modica hatte dieselbe unter starker Betheiligung des Volkes und der Civilbehörden mit großem Pompe stattgefunden. Ebenso einstimmig lauten, dem „Botschafter" zufolge, die Berichte aus allen Theilen des Landes über die bei Gelegenheit des Nationalfestes stattgefundenen Feierlichkeiten. In einigen Theilen der neapolitanischen Provinzen wie ganz Sicilien hat die Geistlichkeit lebhaften Antheil daran genommen, während sie sich in Oberitalien mit wenigen Ausnahmen jeder Betheiligung daran enthalten hat.

Rußland.

Wie die „Nordische Post" versichert, geht die russische Regierung damit um, sämmtlichen Städten nach dem Muster der beiden Hauptstädte Repräsentativ-Körper zu geben, getheilt in Gemeinde-Versammlung und Magistrat. Jedoch sollen bei der großen Verschiedenheit des Characters der 621 Städte nur die Hauptregeln gesetzlich und gleichmäßig festgestellt, im Uebrigen aber den localen Verschiedenheiten Rechnung getragen werden. Die Commission, welche provisorisch die Angelegenheiten der Universität in Petersburg verwaltet, hat — der „Schl. Z." zufolge — ein liberales Reglement über die Abhaltung öffentlicher Vorlesungen ausgearbeitet. Die Präventiv-Censur fällt danach ganz weg; wer einen akademischen Grad erworben hat, braucht dem Curator des Lehrbezirks nur Anzeige von dem Gegenstande seiner Vorlesung zu geben; wer keinen Grad hat, muß ein Programm einreichen. Für Vergehen tritt dann die gesetzliche Verfolgung ein. Das Reglement wird jetzt veröffentlicht, um Urtheile darüber zu vernehmen.

Dem Vernehmen nach soll, wie der „Ostd. Post" geschrieben wird, demnächst in Volhynien ein russisches Armeecorps von 90,000 Mann aufgestellt werden, über welche im kommenden Herbst der Czar Revue halten soll. Auch geht das Gerücht von einer Aushebung für die Landarmee, die schon seit so lange keine Verstärkung erhielt und durch Tod, Alter und Beurlaubungen ziemlich reducirt wurde.

Dem „Dzien. pozn." wird von Warschau, 2. d. geschrieben: Vorgestern langte Graf Adlerberg mit einem kaiserlichen Schreiben an General Lüders hier an. Der Markgraf, vor zehn Tagen noch ganz verlassen, hat jetzt durch den Großfürsten Konstantin auf der ganzen Linie gewonnen. Er trifft ebenfalls in wenigen Tagen ein und übernimmt die höchste Stelle in der Civil-Verwaltung, das Vice-Präsidium des Administrations- und Staatsraths und reservirt sich das Ministerium der Aufklärung, alle anderen Minister stehen unter ihm. Gleich nach ihm trifft der Großfürst Konstantin als Vicekönig ein; er wird in Warschau mit großem Hofstaat residiren, das oberste Truppenkommando und den Vorsitz im Administrations- und Staatsrath übernehmen. Der Generalgouverneur von Warschau hört auf zu fungiren. Das Kommando und der ganze Stab der ersten Armee wird nach Wilna verlegt. Das Königreich erhält eine besondere, noch nicht bekannte Militärorganisation. Wielopolski ist mit allen seinen Projekten durchgedrungen. Die Russen pakken bereits alle, um abzuziehen. Dies sind ganz verbürgte Nachrichten. Minister Walujew sollte am 1. Juni Petersburg verlassen, um nach Warschau zu gehen und für die Ankunft des neuen Vicekönigs Alles vorzubereiten.

Griechenland.

Die telegraphische Meldung, daß bei einem in der Nähe von Athen am 29. Mai stattgehabten Volksfeste in der Umgebung des Königs Otto ein Schuß gefallen, wird durch directe Nachrichten der „Triester Ztg." folgendermaßen ergänzt: Der König, die Königin, der Kronprinz von England, Fürst Leiningen und das Gefolge ritten im Schritt, im lebhaften Gespräche begriffen, die Straße entlang, die von Tausenden von Menschen besetzt war — — plötzlich fiel ein Schuß — drei Schritte vom Könige — der Lärm der Straße, die Musik und die Gesänge, die lebhafte Unterhaltung des Königs mit dem englischen Kronprinzen waren vielleicht Ursache, daß der König den Schuß nicht hörte — oder nicht hören wollte. Die Königin hörte ihn, ließ aber nicht das Geringste merken. Nach wenigen Minuten kehrten die Majestäten um und setzten ihren weiteren Spazierritt fort. — Der Hergang war folgender. Ein Feldwächter, ein ausgedienter Soldat der irregulären Truppen, befand sich mitten unter den Zuschauern. Er hatte im Gürtel ein paar Pistolen stecken. Sei es, daß im Gedränge oder auf irgend eine andere Weise die Pistole losging, sie ging los und verwundete den Träger selbst, so daß er ausrief: „ich bin verbrannt" — sein Nachbar aber, ein junger Handwerker, erwiderte ihm: „du hast dich verbrannt, mich aber hast du todtgeschossen!" Und wirklich die Kugel war in den Schenkel desselben gegangen. Der Schuldige überlieferte sich sogleich der Patrouille, den Verwundeten brachte man zu seinen Verwandten.

In Athen haben die Minister abermals ihre Entlassung nachgesucht; aber der König zögert noch immer, sich der Opposition anzuvertrauen. Der Versuch, ein gemischtes Cabinet zu bilden, ist gescheitert.

Amerika.

Der Armeebefehl des im Süden commandirenden Generals Hunter, welcher die Sclaven der Staaten Südcarolina, Georgia und Florida für unbedingt frei erklärte, ist wie eine Bombe ins Land gefallen. Was auch sonst sich in der vorigen Woche ereignete, heißt es in einem New-Yorker Briefe der „K. Z." vom 21. v. M., es trat in den Schatten vor dieser kolossalen Erklärung, welche fast einer Million Menschen mit einem Federstrich die Freiheit gibt, und noch mehr vor der Erwägung der Frage, ob der Präsident den Act billigen und gutheißen werde. Die Entscheidung auf diese brennende Frage ist sehr schnell gekommen. Lincoln hat bereits unterm 19. d. M. seinen General unbedingt desavouirt, jede endgiltige Bestimmung in der Sclavenfrage seiner eigenen Erwägung vorbehalten und in dem Schluß seiner Proclamation die Einzelstaaten aufgefordert, die von ihm am 6. März d. J. empfohlene allmälige Emancipation (mit Entschädigung der Herren durch die vereinigten Staaten) anzubahnen und auszuführen. Es mag hier ununtersucht bleiben, ob der Präsident mit dieser Entscheidung die Wünsche des Landes getroffen und ob er sich in ihr als weitblickender Staatsmann bewährt hat; es kommt hier vielmehr zunächst nur auf die Ursache und Tragweite des Hunter'schen Armeebefehls an. Der Küstenstrich von Südcarolina bis Florida ist vorzugsweise die Gegend, in welcher eine nördliche Armee im Sommer wegen der Hitze und ungesunden Miasmen nicht operiren kann; es muß also bei Zeiten auf eine Aushilfe gedacht werden, welche die im Winter errungenen Vortheile sichert und zugleich die Soldaten schont. Hunter ist bekanntlich kein Politiker, sondern blos Soldat, kein großer Genius oder Feldherr, aber ein Draufschläger, der gerade aufs Ziel losgeht. Wo er sich politisch äußerte, geschah es bisher im conservativsten Sinne.

Als er in Kansas commandirte, ließ er eine Zeit lang die in sein Lager geflüchteten Sclaven ausliefern. Es ist also klar, daß er dieselben nicht etwa als amerikanischer Radikaler befreien wollte, sondern aus keinem anderen Grunde, als weil ihm dieser Act als Mittel für seine militärischen Zwecke diente. Die Zahl der Schwarzen und Weißen in jenen drei Staaten ist sich so ziemlich gleich. Auf 975,654 Freie (darunter die freien Schwarzen) kommen 926,496 Schwarze. Die dortigen Weißen, von denen die ganze Rebellion hauptsächlich ausgeht, haben sich bis auf den heutigen Tag der Bundes-Autorität stets auf das feindlichste gegenüber gestellt, ja, von allem Verkehr mit den Yankees geflissentlich zurückgezogen. Sie betrachten sich als eine ausländische, durch die Gewalt der Waffen eroberte Macht und „seufzen" unter dem Joche, gegen welches sie augenblicklich ohnmächtig sind. Ein Wiederanknüpfen alter Beziehungen, geschweige denn ein Entgegenkommen von ihnen zu erwarten, wäre nach den Erfahrungen, welche im letzten Winter General Sherman mit seinen Proklamationen machte, wahrhaft kindisch. Anders steht die Sache mit den Schwarzen. Sie sind in jener Gegend die einzigen loyalen Einwohner, sie enthalten vor allem ein gutes Material für Besetzung der Festungen und Küsten während des Sommers. Verstärkungen aus dem Norden kann Hunter nicht erwarten; sie würden auch schwerlich auf den Reißpflanzungen ihren Zweck erfüllen, wo noch am 15. Mai sich selbst die Plantagenaufseher der Nachtluft nicht auszusetzen wagen. Was liegt also näher als der Gedanke, die Sklaven als Soldaten zu verwenden und dadurch zugleich den rebellischen Weißen ihre Hauptstütze zu entziehen? Hunter konnte aber sein Ziel gar nicht anders erreichen, als wenn er seinen künftigen Mitkämpfern eine Belohnung versprach oder vielmehr sofort bewilligte, welche ihn nichts kostete, aber dem Feinde ganz ungeheuer schadet. Daß Herr und Sklave die Bedeutung der auf dem Spiele stehenden Interessen vom ersten Augenblick an richtig würdigen, möge eine kleine Thatsache beweisen. Zwei Tage, nachdem der Hunter'sche Armeebefehl erschienen war, stand er bereits in den Charlestoner Zeitungen, welche daraus die Nothwendigkeit eines Krieges auf Leben und Tod deducirten, und eine Nacht später entwich der schwarze Pilot Small mit seinem Transportdampfer „Planter" und den sechs neuen Geschützen sammt anderen Vorräthen, die er zu transportiren hatte, sowie mit 17 Negersklaven, Männern, Weibern und Kindern zur Bundesflotte! Lincolns Widerruf wird übrigens nicht im Stande sein, dieses große Ereigniß, welches immerhin einen bedeutenden Fortschritt bezeichnet und den Weg zum Siege zeigt, ungeschehen zu machen. Auch die „Weser Ztg." hält es für ausgemacht, daß wie auch die letzte Entscheidung in dem amerikanischen Bürgerkriege ausfallen mag, das eigenthümliche Institut, dem er seine Entstehung verdankt, das Sklaventhum, sein Ende nicht überdauern, daß es wenigstens unmöglich sein wird, bezüglich seiner auf die Zustände vor dem Kriege zurückzukommen — es müßte denn geschehen, daß nicht der Norden den Süden in die Union zurückzwingt, sondern der Süden den Norden unter jene Botmäßigkeit bringt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. Juni.

* In einer Londoner Correspondenz der Lemb. Ztg. heißt es unter anderem: In meinem letzten Berichte (über die Kunstabtheilung) habe ich eines jungen Künstlers nicht gedacht, dessen Wirken für Galizien von besonderem Interesse, und für die Nation, der er angehört, höchst ehrenvoll ist. Ich meine Herrn Grotger, dessen „sieben Bilder aus Warschau" (Kohlenzeichnungen) erst nachträglich in die Gemäldegallerie aufgenommen werden konnten und hier nun das gerechteste Aufsehen erregen durch die meisterhafte Behandlung des Stoffes, durch die Charakteristik der einzelnen Figuren und durch die Poesie der Gesammtauffassung. Bekanntlich sind diese genialen Zeichnungen die Arbeit weniger Wochen. Grotger ist der einzige Vertreter der Kunstjünger Galiziens, und nur noch ein Gegenstand erinnert in der Kunstgallerie an dieses Land, nämlich der zur Ausführung bestimmte Entwurf der Kirche und des Klosters zu Wielowica, von dem Architekten A. Essenwein in Wien.

* In Stryj wurde am 4. d. das Denkmal eingeweiht, welches das Offizierskorps des 9. Infanterie-Regiments den in Italien im Jahre 1859 gefallenen Kameraden gesetzt. Dasselbe ist aus Sandstein vom Lemberger Bildhauer Godebski gefertigt, und trägt auf einem viereckigen Würfel auf seiner Vorderseite in deutscher, auf der Rückseite in polnischer Sprache die Inschrift: Die Offiziere des k. k. 9. Lin. Inft. Rgts. Graf Hartmann-Klarstein den gefallenen Waffenbrüdern in den Schlachten bei Magenta und Solferino im Jahre 1859 zum Andenken gewidmet 1862." Das Denkmal hat seinen Platz zunächst der Scheidung der nach Bolechow und Sambor führenden Straßen.

* In Czernowitz traf am letzten v. M. der neue Landeschef Herr Rudolf Graf Amadei ein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Congreß, welcher zwischen den Chefs der Telegraphen-Institute von Oesterreich, Türkei, Serbien, der Moldau und Walachei am 6. d. M. in Temesvar stattfinden sollte, ist verschoben worden und werden die Berathungen erst am 15. d. M. beginnen.

— Im Waaren-Verkehre mit dem Auslande sind in den Monaten Jänner bis März in Oesterreich an Zöllen 3,087.497 fl., folglich um 401.661 fl. mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres eingegangen.

— Das Hauptzollamt zu Szczakowa wurde zur Austrittsbehandlung des mit Vorbehalt der Gebührenrückvergütung aus dem Zollgebiete ausgeführten Bieres im Sinne der Finanzministerialerlasse vom 14. Juli 1858 und 13. November 1859 ermächtiget.

Breslau, 7. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	79	67 — 73
Gelber „	80 — 83	78	67 — 73
Roggen	58 — 59	56	51 — 53
Gerste	35 — 37	34	31 — 33
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	49	42 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Biala, 9. Juni. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.37 — Korn 3.43 — Gerste 2.54 — Hafer 1.40 — Kukurutz —.— Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— — Ein Zentner Heu —.80 — Stroh —.98 fl. österr. Währ.

Preise der polnischen Producte in Wien vom 1. bis 7. Juni 1862 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen 7.75 — Fußhadern 5.75 — ordinäre Packhadern 3.75 — blaue Leinen-Hadern gemischt mit Cattun 4.50— — roher polnischer Hanf 16 87½ — gehechelter poln. Hanf 24.— — — roher polnischer Flachs 20.25 — gehechelter poln. Flachs 29.75 — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee —.— — natürlicher roth. Klee —.— — weißer Klee —.— — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. —.28— — poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Centner 80.— — galiz. Terpentin 28.50 — poln. ord. (Zackel)-Wolle 55.— — Wisniczer Schweinsborsten, Mustergattung 265.— — weiße Wisn. Schw.-Borsten 187.50 — Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung 305.— — vorzüglichste 212.50 — ausgezeichnete 172.50 — mittlere 97.50 — schlechtere 92.50 — Mielecer Schweins-Borsten 117.50 — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad) —.55½ — rectificirter 30 grädiger Sp. transito —.61½ — Tarnopoler Wachs der Ctr. 140.—.

Bochnia, 6. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.30 — Roggen 2.75 — Gerste 2.25 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.50 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 8.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.15 — 1 Zentner Stroh —.—.

Wien, 11. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83 20 Geld, 83 30 Waare, mit April-Coup. 83.— Geld, 83.10 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 94.10 Geld, 94 30 Waare, zu 100 fl. 98.— G., 98.50 W.— Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.75 G. 72.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 844.— G. 845.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 221.50 G. 221 60 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2120.— G. 2122.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 229 50 G. 230.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 106.— G. 106.20 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 126.— G. 126.20 W. — K. Münzdukaten 6 04 G. 6.05 W. — Kronen 17.40 G. 17.43 W. — Napoleond'ors 10.12 G. 10.14 W. — Russ. Imperiale 10.32 G. 10 34 W. — Vereinsthaler 1.87—G. 1.87½ W.— Silber 124.50 G., 124 75 W.

Krakauer Cours am 11. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 370 verlangt, 364 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 80½ verlangt, 79¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 126 verlangt, 125 bez. — Russische Imperials fl. 10.45 verl., 10.30 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.25 verlangt, 10.12 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.95 verl., 5.87 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.03 verl., 5 95 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82½ verl., 81½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86½ verl., 85½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72¾ verlangt, 71¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1851 fl. österr. Währ. 83 verl., 82 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 230 verl., 228 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Juni. In der heute abgehaltenen Versammlung des Bank-Ausschusses erklärte sich die Versammlung mit überwiegender Majorität dafür, daß der vorliegende Entwurf als Substrat der Spezialdebatte angenommen werde. In der Spezialdebatte wurde das zu §. 2 des Entwurfes gestellte Egger'sche Amendement, dem zufolge die Nationalbank berechtigt sein soll, falls die vollständige Veräußerung der Lose bis 1. Jänner 1864 nicht erfolgt sein wird, den in ihrem Pfandbesitze noch verbliebenen Rest dieser Staatsschuldverschreibungen nach ihrem alleinigen Ermessen zu veräußern, nach längerer Debatte angenommen, eben so eine von Egger zu §. 7 vorgeschlagene Modifikation. Am Schlusse des §. 8 will die Finanzverwaltung folgende Worte aufgenommen wissen: „und ist der an dieser Quote noch fehlende Rest von der Nationalbank an die Finanzverwaltung bar zu erfolgen. (Angenommen.) Zu §. 9 will das Finanzministerium den ersten Abzahlungstermin vom 1. Februar auf den 1. Juni des Jahres 1864 verlegt wissen. (Angenommen.) Ebenso ein Antrag Neumann's, auf den Fortbestand eines aus zwölf Mitgliedern bestehenden Ausschußcomité's zur Unterstützung der Direction.

Hamburg, 10. Juni. Die „Hamburger Nachrichten" lassen sich aus Kopenhagen unterm 9. melden: Dem Vernehmen nach ist der dänische Gesandte in Hannover, Generalmajor von Bülow, statt des Herrn v. Bille-Brahe zum Gesandten in Wien ernannt.

Warschau, 10. Juni. Heute fand die erste Staatsrathssitzung statt. Die nächste Sitzung wird unter dem Vorsitze des nächstens eintreffenden Wielopolski stattfinden, welcher mit dem Großfürsten Konstantin erwartet wird. General Lüders ist in den Grafenstand erhoben worden.

Paris, 11. Juni. Der „Moniteur" meldet: Nach der Einnahme von Ostrog haben sich die Türken nach Lebaici gewendet.

Mailand, *10. Juni. Der Vorstand der Mailänder-Schützen theilt mit*, daß in Folge der von dem deutschen Bundesschützen-Vereine in Frankfurt gemachten Erklärungen die italienischen Schützen nicht nach Frankfurt gehen werden.

Rom, 9. Juni. In einem heute Morgens abgehaltenen Konsistorium hielt der h. Vater eine Allokution, in welcher er die Bedrückung der Kirche in Italien und den der weltlichen Herrschaft erklärten Krieg beklagt und die Bischöfe auffordert diese Irrthümer zu bekämpfen. Kardinal Mattei las die Adresse der Bischöfe an den Papst. Diese Adresse beklagt die Bedrückung der Kirche in Italien und erklärt die weltliche Herrschaft für die Unabhängigkeit des Papstes nothwendig. Sie billigt die Handlungen des Papstes, um die Rechte des h. Stuhles zu vertheidigen. Sie verurtheilt die vom Papste verurtheilten Irrthümer, indem sie sich verpflichtet den festen Widerstand fortzusetzen.

Rom, 9. Juni. Heute Vormittag hat ein Consistorium stattgefunden. Der Papst beklagte in seiner Ansprache die Unterdrückung der Kirche in Italien und daß der weltlichen Macht der Krieg erklärt worden sei; er forderte die Bischöfe auf, die Irrthümer zu bekämpfen. Cardinal Mattei verlas die Adresse der Bischöfe an den Papst.

Mostar, 9. Juni. Nachdem Derwisch Pascha die dreifache Befestigung im Ostrog-Passe mit blanker Waffe erstürmt und dabei eine beträchtliche Menge Waffen und andere Gegenstände erbeutet hatte, soll derselbe vorgestern (den 7.) zur Vereinigung mit der von Albanien aus operirenden Armee, deren Kanonendonner er hörte, aufgebrochen sein.

Constantinopel, 4. Juni. Der brüsseler Levant meldet telegraphisch, daß den in der türkischen Hauptstadt wohnenden Montenegrinern die Erlaubniß gegeben worden sei, in ihre Heimath zurückzukehren, damit ihr dortiges Besitzthum nicht vom Fürsten confiscirt werde; mehr als 500 Personen hätten von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht, es sei ihnen aber natürlich auch bedeutet worden, daß sie nicht wieder auf türkisches Gebiet kommen dürften.

Athen, 9. Juni. Der König von Griechenland hat die Demission des Ministeriums Miaulis angenommen und an dessen Stelle ein neues folgendermaßen zusammengesetztes Ministerium ernannt: Conseilpräsident und Minister des Innern Colocotroni; Krieg Spiro Milio; Marine Mexis; Cultus und öffentlicher Unterricht Hatziskos; Finanzen Levides; Justiz Eliopoulos; Auswärtiges Theocharis.

New-York, 31. Mai. Die Conföderirten haben Korinth geräumt. Es sind die besten Aussichten auf die Ankunft von Baumwolle vorhanden, 400 Ballen sind in New-Orleans angekommen. General Banks ist neuerdings nach Virginien vorgerückt. Es geht das unwahrscheinliche Gerücht, daß Richmond und Memphis geräumt wurden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. Juni.

Angekommen sind die HH. GG.: Ladislaus Graf Ostrowski aus Polen. Anton Kellermann a. Galizien.

Abgereist sind die HH. GG.: Nikolaus Nowowiejski, Franz Brzozowski nach Wien. Franz Slosarski, Felix Sobański, Oktawian Michałowski nach Polen. Felix Brzeziński, Stanislaus Białobrzeski, Moriz Szymanowski, Gabriel Załęski nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 564. pr. **Eine Officialsstelle** (3847. 2-3)

ist beim Krakauer k. k. Landesgerichte mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. ö. W. im Falle der graduellen Vorrückung aber mit jährli. 525 fl. ö. W. erledigt.

Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs mit der Frist von 4 Wochen vom Tage der 3ten Einschaltung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" hiemit ausgeschrieben und die Competenten zur Ueberreichung ihrer Gesuche nach Anordnung des kais. Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. aufgefordert.

Die in der Disponibilität Befindlichen haben überdieß die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte sie in die Verfügbarkeit getreten sind und bei welcher Kasse die Disponibilitätsgenüße beziehen.

Krakau, am 8. Juni 1862.

N. 941. pr. **Concursausschreibung.** (3868. 1-3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Rathsstelle mit dem Jahresgehalte von 2100 fl. ö. W. und mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 2625 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche unter genauer Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in die „Wiener Zeitung" im vorgeschriebenen Wege an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Krakau zu überreichen; disponible l. f. Beamte haben aber insbesondere nachzuweisen, in welcher Eigenschaft und von welchem Zeitpuncte an sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, und bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 29. Mai 1862.

N. 2712. **Edict.** (3786. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird den unbekannt wo abwesenden Vincenz Mayer gewesenen Kaufmann in Wien und im Falle seines Ablebens seinen allfälligen Erben unbekannten Aufenthaltes bekannt gegeben, daß die Eheleute Samuel und Chane Blumenfeld aus Rzeszów sub präs. 21. Februar 1862 Z. 1144 die Klage auf Löschung der für denselben ob der Realität NC. 59/31 in Rzeszów n. on. 7 versicherten Forderung pr. 400 fl. WW. eingebracht haben, daß dem Belangten ein Curator in der Person des Rzeszower Advokaten J. U. Dr. Reiner mit Substituirung des Rzeszower Advokaten J. U. Dr. Lewicki aufgestellt und dem Ersteren die Klage über welche die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den neunten Juli 1862 Vormittags 9 Uhr angeordnet wird, zugefertigt werde.

Der Belangte hat zu der fraglichen Tagfahrt selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder seinem Curator die erforderlichen Behelfe mitzutheilen, widrigens er sich die nachtheiligen Folgen seines Saumsals zuzuschreiben hat.

Rzeszów, am 9. Mai 1862.

Z. 84. civ. **Edict.** (3802. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Sokołów als Gerichte wird hiemit bekannnt gemacht, es sei auf Anlangen des Landes-Advokaten Herrn Marcell Tarnowiecki und der Frau Maria Hauschke aus Lemberg, in die Einleitung der Amortisirung der durch Franz Hauschke schriftlich errichteten Testamentes dto. Turza 25. Jänner 1847 in welchem derselbe mit dem ihm und seiner Gattin gehörigen Vermögen, bestehend aus 2000 fl. CM., zu Gunsten der oben erwähnten Personen, wie auch seiner nächsten Verwandten und zur Befriedigung seinen Gläubiger Josef Oliva und der Eheleute Johann und Barbara Löffler Verfügungen getroffen hat, gewilliget worden.

Es wird demnach derjenige, welcher dieses Testament in Händen hat, hiemit erinnert, dasselbe binnen einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" vorzuweisen, widrigens nach Verlauf dieser Frist, das fragliche Testament für null und nichtig erklärt werden würde.

Sokołów, am 22. Mai 1862.

N. 3219. **Obwieszczenie.** (3838. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski wiadomo czyni, że w skutek prośby Rozyny czyli Rozalii Piechowskiéj na zaspokojenie sumy 1300 złr. mk. wyrokiem polubownym z dnia 29 czerwca 1858 przysądzonéj i kosztów już pierwéj w ilości 14 zła. 74 c., a teraz w ilości 22 zła. 41 c. przyznanych, na koszt i stratę ugodołomnéj Rozalii Jankowskiéj relicytacya realności Nr. 274 i Nr. 275 z których 1sza Janowi Sych, a druga Emilii Zuzannie dw. im. Steuer należy, zezwolona została, względnie zaś relicytacya tychże realności, już uchwałą tutejszo-sądową z dnia 2 maja 1862 do l. 2120 na rzecz miasta Rzeszowa, celem zaspokojenia sumy 1000 złr. mk. pozwolona i na dzień 17go czerwca 1862 według warunków w téjże uchwale do l. 2120/1862 powołanych rozpisana, także na rzecz proszącéj rozciągniętą została.

Rzeszów, dnia 30 maja 1862.

N. 2236. **Kundmachung.** (3830. 3)

Am 25. Juni d. J. wird bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka die Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des dreijährigen Bedarfs der bei den Salinen zu Wieliczka und Bochnia an Fässermaterialien stattfinden, u. z.:

a) **Für die Saline Wieliczka**

jährlich

an Materialien zu ganzen Fässern

9,000 Schock rohe Taufeln 36 W. Zoll lang, 3 W. Zoll breit, 3/4 Zoll dick,
900 Schock fertige Böden 19" im Durchmesser 5/8" dick
950 " Sperrstücke 19" lang 3" breit 3/4" dick,
7,000 " Reifen 70—80" lang 1" breit,

an Materialien zu halben Fässern

16,000 Schock rohe Taufeln 30" lang 2 1/2 br. 1/2" dick,
1,800 " fertige Böden 15" lang im Durchmesser 4/8" dick,
1,900 Schock Sperrstücke 15" lang 2 1/2" br. 1/2" dick,
10,000 " Reifen 60—70" lang 3/4" breit.

b) **Für die Saline Bochnia**

jährlich

an Materialien zu ganzen Fässern

3,000 Schock rohe Taufeln 36" lang 3" br. 3/4" dick,
300 " fertige Böden 19" im Durchmesser 5/8" d.
350 " Sperrstücke 19" lang 3" br. 3/4" dick,
2,000 " Reifen 70—80" lang 1" breit,

an Materialien zu halben Fässern

17,000 Schock rohe Taufeln 30" lang 2 1/2" br. 1/2" d.
2,000 " fertige Böden 15" im Durchm. 4/8" dick,
2,000 " Sperrstücke 15" lang 2 1/2" br. 1/2" dick,
11,000 " Reifen 60—70" lang 3/4 breit.

Die Faßtaufeln und Böden müssen aus tannenen oder Fichtenholz erzeugt, gradspaltig durchgehends von gleicher Breite ohne Astlöcher und vollkommen trocken; die aus Goldweide, Haselstauden und jungen Bürken zu erzeugenden Reifen aber frisch und nicht brüchig sein.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre diesfälligen schriftlichen wohlversiegelten Offerte, in welchen der anzubietende Lieferungs-Gegestand und der Preis mit Worten und Ziffern deutlich ausgedrückt sein muß, unter Anschluß des dem Anbote voll entsprechenden 10% Vadiums im Baaren oder kassamäßigen Werthpapieren, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Directionskanzlei-Verweser Jakob Wallich einzubringen.

Unter der Hälfte des Jahres-Bedarfs-Quantums wird kein Anbot angenommen.

Uebrigens haben sich hierorts unbekannte Offerenten über die diesem Unternehmen entsprechende Vermögens-Verhältnisse und ihre Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Die näheren Bedingnisse dieser Verhandlung sind in der k. k. Berg- und Salinen-Direction einzusehen.

Offerte welche den obigen Bedingungen nicht entsprechen, so wie nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 24. Mai 1862.

L. 2521. **Edykt.** (3837. 3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Helenę z Komorowskich Górską, a w razie jéj śmierci, jéj sukcesorów z imienia, nazwiska, życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw niéj i p. Izabeli z Górskich hr. Humnickiéj dnia 4 lutego 1862 do l. 733 p. Wilchelmina Gutowska wniosła pozew o oddanie lasów Iścizny i Rożnicy z przyn. aż po kopce graniczne i że w załatwieniu tego pozwu do ustnego postępowania na dzień 9 kwietnia 1862 wyznaczonem, a potem na dzień 25 czerwca 1862 o godzinie 9éj przedpołudniem odroczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj p. Heleny z Komorowskich Górskiéj nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jéj tutejszego adwokata p. Dra Rybickiego z zastępstwem adwokata p. Dra Reinera kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała, i o tém c. król. Sądowi obwodowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Rzeszów, dnia 16 maja 1862.

Z. 32506. **Kundmachung.** (3857. 2-3)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat mit Erlaß vom 12. l. M. Z. 3321/1435 dem Josef Sigismund Ujhely, Zahnarzt in Krakau, auf die Erfindung eines Zahnpulvers nebst Mundwasser genannt „Melanion" ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 21. Mai 1862.

L. 32506. **Obwieszczenie**

Wysokie c. k. Ministerstwo handlu i gospodarstwa narodowego, udzieliło reskryptem z dn. 12 b. m. l. 3321/1435 Józefowi Zygmuntowi Ujhely, dentyście w Krakowie, na wynalazek proszku do zębów i wody do ust zwanéj „Melanion" wyłączny przywiléj na jeden rok.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 21 maja 1862.

L. 1052. c. **Edykt.** (3849. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Krościenku wzywa niniejszém spadkobierców po ś. p. księdzu Janie Kundt dnia 9 kwietnia 1862 bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli zmarłym, aby się do c. k. tutejszego sądu w przeciągu roku zgłosili i swe prawa do spądku po tymże udowodnili, gdyż po upływie tego czasu pertraktacya z temi, którzy się do tego czasu zgłoszą ukończoną zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Krościenko, dnia 25 maja 1862.

Intelligenzblatt.

Warnung!

Am 10. Juni 1862 Nachmittags wurden gestohlen:
1 Credit-Los Serie 1488 Nr. 59,
1/5 Anleihe v. 1839 Serie 5175 Nr. 103,490,
1/5 " " " 1801 " 36,020,
1 Como-Rentenschein " 35 " 2,411.

Es wird vor dessen Ankauf gewarnt, und ersucht bei etwaiger Nachricht, der k. k. Polizei-Direction in Krakau Anzeige zu machen. (3858. 1-3)

Kundmachung (3860. 2-3)

der kais. königl.  **privil. galizischen**

CARL LUDWIG-BAHN.

In der Strecke KRAKAU—TARNÓW kommen

zehn gemauerte Bahnwächter-Häuser

u. z.: sub Nr. 10, 11, 15, 16, 24, 26, 35, 46, 63 und 72 zu erbauen. Die Pläne, Preistarife, Kostenanschläge und Baubedingnisse sind im Bureau des Sections-Ingeniers Hrn. Ziffer in Krakau einzusehen.

Unternehmungslustige werden eingeladen ihre Anbothe unter Beischluß des von der Sammlungskassa in Krakau ausgestellten auf das Vadium von Eintausend Gulden öst. W. lautenden Erlagscheines versiegelt mit der Aufschrift:

„Anboth für den Bau der zehn Wächterhäuser"

versehen, portofrei

bis längstens den 16. Juni l. J.

im Central-Bureau in Wien, Stadt, Heidenschuß im Gebäude der Kreditanstalt einzubringen.

Wien, am 31. Mai 1862.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	329"59	+19·0	55	West schwach	Heiter mit Wolken		+7·9	+20·5
	10	29 79	+14·3	70	West "	" " "			
10	6	29 18	+10·6	76	Nord-Ost stark	" " "			

Z. 8019. **Kundmachung.** (3866. 2-3)

Im Nachhange zur hierortigen Concurs-Verlautbarung vom 28. April 1862 wird allgemein bekannt gegeben, daß der Termin zur Ueberreichung der Competenz-Gesuche um Erlangung der bei der Krakauer israelitischen Gemeinde zu besetzenden Schlächterstellen bis 30. Juni 1862 verlängert wird.

Schlüßlich wird bemerkt, daß die Schlächter gegenwärtig 1 fl. 75 kr. ö. W. von jedem Stück Vieh — 1 kr. ö. W. vom Geflügel kleinerer Gattung und 2 kr. ö. W. vom Geflügel größerer Gattung beziehen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 15. Mai 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 10. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.80	66.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.90	84 10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.—	71 20
dtto. „ 4 1/2 % für 100 fl.	63.50	63 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	129.75	130 25
„ 1854 für 100 fl.	94.50	94 75
„ 1860 für 100 fl.	—.—	99 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88. 0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl	73.—	73. 0
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	71.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	844.—	845.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	220.10	220.30
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	63 .	632.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2113	2115
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	262.—	262 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	162.50	163.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.50	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	292 —	293.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	228 75	229 25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438 —	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl	104.—	104.25
10jährig zu 5% für 100 fl	102 —	102.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.25	91 75
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.70	86 90
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	— —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132.60	132 80
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.—	101.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	121.—	122.—
" " 50 "	54.-	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.25	101 75
Salm zu 40 "	39.50	40.—
Palffy zu 40 "	38.—	38 25
Clary zu 40 "	36.75	37.—
St. Genois zu 40 "	38.—	38 25
Windischgrätz zu 20 "	22.75	23.—
Waldstein zu 20 "	25.—	25 50
Keglevich zu 10 "	15.—	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3 1/2 %	107.25	107.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107.25	107.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.—	95.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	127.50	127 50
Paris, für 100 Franks 5%	50 50	50.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 11	— —	6 10	6 11
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 09	6 10
Krone	— —	— —	17 60	17 70
20Frankstück	10 25	— —	10 23	10 25
Russische Imperiale	— —	— —	10 60	10 63
Silber	— —	— —	126 —	126 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormit., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.